



Digitale Zahlungsmittel gehören fest zum Alltag und sind auch in der Familie allgegenwärtig.

BILD ZVG/SHKB (ISTOCK)

Tipps für den Umgang mit digitalem Sackgeld

- Üben, am Bancomaten gemeinsam Geld abzuheben.
- Beim Einkaufen zeigen, wie das Bezahlen mit Bargeld und digital funktioniert.
- Fehlkäufe zulassen – Übung und gute Vorbilder sind das beste Training.
- Sackgeld zu Beginn in bar auszahlen, um das Wertverständnis zu formen.
- Einnahmen und Ausgaben besprechen, gemeinsam ein Budget erstellen.
- Den Einsatz digitaler Hilfsmittel erklären und üben.
- Das Kind beim Einsatz digitaler Zahlungsmittel begleiten.

Sackgeld im digitalen Zeitalter

Der alltägliche Umgang mit Geld wird immer digitaler. Daraus ergeben sich für Eltern und ihren Nachwuchs neue Herausforderungen, aber auch neue Chancen. **Von Ramona Pfund**

In der Schweiz ist es weitverbreitet, dass Eltern ihren Kindern ein regelmässiges Sackgeld geben. Dies ist kein Muss und nicht für alle finanziell möglich. Um Kindern und Jugendlichen den Umgang mit Finanzen näherzubringen, gehört Sackgeld allerdings als wesentliches Hilfsmittel zum elterlichen Repertoire. Mit eigenem Geld können Kinder bereits früh verantwortungsvolles Haushalten üben, das heisst, sie lernen, Preise zu vergleichen, auf etwas Grosses hin zu sparen oder ein Budget einzuhalten. Die Digitalisierung macht aber auch vor dem Geld nicht halt – sind die Zeiten des Sparschweins vorbei?

Vom Batzen zum Konto

Bargeldloses Bezahlen ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Da sich Kinder und Jugendliche heute sehr natürlich in der digitalen Welt bewegen, wächst mit dem Alter auch das Bedürfnis, ohne Bargeld einkaufen und bezahlen zu können. Deshalb müssen sich Eltern mit der Frage auseinandersetzen, in welcher Form sie das Taschengeld auszahlen möchten, und ab wann ein Wechsel von Bargeld hin zu digitalen Möglichkeiten und eigenem Konto Sinn macht.

Rat bei dieser Frage weiss Moreno Belleda. Der junge Kundenberater

ist im Jugend-Team der Schaffhauser Kantonalbank und kennt sich aus mit finanziellen Fragen von Kindern und Jugendlichen beziehungsweise deren Eltern. Gemeinsam mit anderen jungen Beraterinnen und Beratern sowie Lernenden besucht er jedes Jahr zahlreiche Klassen im Kanton, um den Oberstufenschülerinnen und -schülern den richtigen Umgang mit Geld näherzubringen. «In den ersten Jahren ist die Antwort klar: Jüngere Kinder sollten ihr Sackgeld bar erhalten, denn mit Noten und Münzen können Kleine besser rechnen und sich vorstellen, wie viel Geld sie tatsächlich besitzen», erklärt Moreno Belleda und fügt an, dass es seitens der Banken in der Regel Altersbeschränkungen für die Nutzung von elektronischen Zahlungsmitteln gibt.

«Wird das Kind älter, wächst meist auch das Sackgeld. Bei grösseren Beträgen macht es dann Sinn, in der Familie über eine Überweisung des Taschengelds auf ein Konto zu sprechen», so der Berater. Wann ein Kind bereit ist, nach den ersten Erfahrungen mit Bargeld mit digitalem Sackgeld umzugehen, ist in jedem Fall individuell. Das gemeinsame Fällen dieser Entscheidung fördert ein bewusstes Konsumverhalten beim Nach-

wuchs und stärkt das gegenseitige Vertrauen zwischen Kindern und Eltern.

Digitales Portemonnaie

Gemäss Moreno Belleda ist es spätestens ab dem Oberstufenalter sinnvoll, dass Jugendliche ein eigenes Konto mit Debitkarte und Onlinebanking besitzen: «So können die Jugendlichen erste Transaktionen wie das Bezahlen von Rechnungen oder das Einrichten von Daueraufträgen für das Sparkonto tätigen. Zudem können sie zum Bezahlen eine Bankkarte oder Bezahl-Apps wie Twint auf ihrem Smartphone nutzen und dabei erste Erfahrungen mit den digitalen Möglichkeiten sammeln.» Die meisten Banken bieten für diese Zwecke spezielle Jugendkonten an. Ein Vorteil für die Eltern ist die orts- und zeitunabhängige Überweisung von Taschengeld, Essensbeiträgen oder anderen finanziellen Mitteln an ihren Nachwuchs.

Um den Umgang mit digitalem Geld möglichst sorgenfrei zu gestalten, sollten die Eltern ihre Kinder bei der Nutzung der neuen Möglichkeiten begleiten. So ist es sinnvoll, im E-Banking gemeinsam sämtliche Geldflüsse zu analysieren und zu besprechen – das ist gerade in Zeiten von Onlineshopping, In-

App-Käufen und Abosystemen zentral. «Es ist extrem wichtig, dass Jugendliche, den Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben behalten», erklärt der junge Berater. Eine weitere Möglichkeit, die Finanzen in diesem Alter nicht aus den Augen zu verlieren, sind Taschengeld-Apps wie zum Beispiel der Pockey-Taschengeld-Manager. Sie bieten Funktionen wie das Festlegen von Sparzielen, das Verfolgen der Sparfortschritte oder den Überblick über die Finanzen. Eltern können in vielen Apps die Ausgaben der Kinder überwachen und Limiten definieren. Zudem bieten viele Banken im E-Banking einen Finanzassistenten an, der Ausgaben kategorisiert und diese übersichtlich darstellt. Moreno Belleda ist sich sicher: «Die Digitalisierung der Finanzen stellt uns vor neue Herausforderungen, sie bietet aber auch viele Chancen für Eltern und Kinder.»

Themensponsor:



**Schaffhauser
Kantonalbank**

www.shkb.ch